

Niederlande war (§ 144). Das war ihm nicht gelungen. Als aber nach Maximilians Tode König Franz I. von Frankreich sich um die deutsche Krone nicht ohne Aussicht auf Erfolg bewarb, da schien die Wahl des jungen Habsburgers, der auch die österreichischen Lande in Deutschland geerbt hatte, doch am meisten den deutschen Interessen zu entsprechen. Noch 1519 ward Karl V. gewählt, im Jahre darauf **1519–1556.** erhielt er zu Aachen die deutsche Krone.

§ 156. Disputation zu Leipzig, 1519. Die Bannbulle, 1520.

Eine der ersten Anforderungen, die an ihn der Papst richtete, war: dem Religionszwiste in Deutschland ein Ende zu machen. Luther nämlich hatte im Jahre 1519 eine Disputation (einen öffentlichen gelehrten Redestreit) mit Dr. Eck von Ingolstadt zu Leipzig gehabt, bei welchem er kühn bis zu dem Satze vorgeschritten war, daß auch die Konzilien irren könnten. Das Jahr darauf hatte er in zwei gewaltigen Schriften: „An den christlichen Adel deutscher Nation“ und „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ viele Lehren der katholischen Kirche angegriffen, weil sie in der heiligen Schrift keine Begründung fänden. Da hatte der Papst den Bann über ihn ausgesprochen, falls er seine Irrlehren nicht innerhalb einer bestimmten Zeit widerrufe. Eck hatte die Bannbulle mit aus Rom gebracht und sie triumphierend verbreitet. Seine Freunde begannen an einzelnen Orten Luthers Schriften zu verbrennen. Da war Luther mit Lehrern und Studenten der Wittenberger Universität hinaus vor das Elsterthor gezogen und hatte die Bannbulle des Papstes öffentlich verbrannt mit den Worten: „Weil du den Heiligen Gottes (d. i. Christum vgl. Marc. 1, 24) betrübt hast, so verzehre dich das ewige Feuer!“ (10. Dezember 1520.)

§ 157. Reichstag zu Worms, 1521. Von der allgemeinen Kirche war Luther damit geschieden, und der Papst drängte bei dem Reichstage, der in Worms zusammentrat, daß den Gebannten auch des Reiches Acht treffe. Ein kaiserlicher Reichsherold beschied ihn unter des Kaisers und Reiches freiem Geleit gen Worms, wo er, auf dem ganzen Wege von Wittenberg bis zum Rhein hin wie ein Mann Gottes vom Volke begrüßt, am 16. April 1521 eintraf. Am folgenden Tage wurde er vor den Reichstag geführt. Hier verlangte man von ihm, er solle seine Schriften widerrufen. Nachdem er sich deren Titel hatte vorlesen lassen, bat er um Bedenkzeit. Man deutete ihm an, er habe Zeit genug zum Bedenken gehabt, gab sie ihm jedoch bis zum nächsten Tage. Als er dann wieder vorgeführt wurde, hatte **1521,** er seinen Mut und sein Vertrauen wieder gefunden. Er unterschied **18. April.**